



HOHENFELDER RUNDSCHAU

Mitteilungsblatt des Hohenfelder Bürgervereins von 1883 r. V.

Vereinsadresse: Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r. V., Hamburg 22, Umlandstraße 32, Fernruf: 25 21 14

15. Jahrgang

November 1962

Nr. 11

Aus der Verbandsarbeit

Arbeitstagung des Verbandes Deutscher Bürgervereine

Nach längerer Pause fand in den Tagen vom 19. bis 21. Oktober eine Arbeitstagung des VDB in Hanstedt statt. Vorstand und Präsidialrat des VDB hatten bewußt diesen reizvollen kleinen Ort am Rande des Naturschutzparkes gewählt, um den auswärtigen Gästen — sie kamen aus Heidelberg, Frankfurt a. M., Hannover, Bochum, Duisburg, Velbert, Oldenburg, Kiel und Bad Schwartau — bei dieser Gelegenheit etwas von den Schönheiten der Lüneburger Heide zu zeigen. Wenn auch die Heide selbst schon verblüht war, so zeigte sich doch der Wettergott gnädig und bescherte den Teilnehmern ein sonniges mildes Herbstwetter.

Zu diesen auswärtigen Gästen gesellten sich dann noch unter Führung von Präsident Dr. Rolf Weise eine Reihe unserer Hamburger Freunde. Zu ihnen zählte auch unser zweiter Vorsitzender Hans Iska-Holtz (Schatzmeister des ZA). Ein großer Teil aller Teilnehmer war diesmal mit Damen erschienen und gab damit der Tagung auch sein gesellschaftliches Gepräge. Doch darüber noch etwas am Schlusse dieses Kurzberichtes.

Im Mittelpunkt aller Beratungen, die sich auf viele Stunden bis kurz vor der Heimfahrt erstreckten, stand die Vorbereitung des nächsten Deutschen Bürgertages, der vom 23. bis 26. Mai 1963 in Duisburg stattfinden und unter dem Motto stehen soll:

„Die Gemeinden können nur leben,
wenn der Bürger mitarbeitet.“

Vorgesehen sind drei halbe Tage für die Beratungen, eine Besichtigung des Duisburger Binnenhafens, eine Rheinfahrt nach Wesel oder Xanten, eine festliche Veranstaltung unter Teilnahme der Spitzen der Behörden und evtl. einem prominenten Vertreter der Bundesregierung — und zum Abschluß ein fröhlicher Abend. Unser Freund Hans-Georg Michael in Duisburg und seine Mitarbeiter werden also noch viel Arbeit haben, um wieder einen Deutschen Bürgertag auf die Beine zu stellen, von dem man spricht. Er hat es uns übrigens auf der Sitzung auch versprochen. . .

Da der zweite Vizepräsident des VDB, Dr. Wilhelm Schwarzhaupt, Frankfurt a. M., leider verstorben ist, wurde die Frage des Nachfolgers akut. Auf Vorschlag von Dr. Weise (und auf Grund einer internen Beratung des Vorstandes in Kiedrich-Rheinland im Juli 1962) sollte die Zahl der Vizepräsidenten auf vier erhöht werden. Die Wahl selbst wurde bis zum Zusammensein in Duisburg zurückgestellt.

Neu — und dringend erforderlich — ist die Schaffung eines Protokollchefs des VDB. August Dunkelberg, Hannover, erklärte sich bereit, diesen Posten zu übernehmen.

Dem von verschiedenen Seiten ausgesprochenen Wunsch, den Teilnehmern auch während der Tagungen des VDB einen sonntäglichen Gottesdienst zu ermöglichen, soll in Zukunft Rechnung getragen werden.

An Hand einer vorliegenden Liste wurden die Arbeitsgebiete der einzelnen Ausschüsse und ihre personelle Besetzung durchgesprochen. Es ist damit gewährleistet, daß in Zukunft alle Arbeitsgebiete behandelt und sachgemäß bearbeitet werden können. Natürlich obliegt die Hauptarbeit immer dem jeweiligen Vorsitzenden — was auch immer so bleiben wird!

Zum Thema Lärmbekämpfung wurde u. a. die Frage des Mopedlärms angeschnitten. Von Hamburg kam hierzu der Vorschlag, alle Möglichkeiten zu prüfen, um höhere Strafen zu erlassen.

Hinsichtlich der Reparaturen auf den Autobahnen — sie sind nun einmal Schnellstraßen — wurde gefordert, diese möglichst im Winter und Frühjahr vorzunehmen, um die ständige Verstopfung während der Hauptreisezeit zu unterbinden.

Weiter wurden die Frage der Zebrastreifen und der Schutz des Fußgängers erörtert.

Auf die Aufzählung der weiteren Besprechungspunkte muß aus Platzgründen verzichtet werden. Sie alle werden erneut in Duisburg zur Sprache kommen und in etlichen Resolutionen ihren Niederschlag finden.

Für die Fragen Kultur sowie Fernsehen und Jugendschutz ist übrigens unser Freund Jürgen W. Scheutzwow zuständig.

Neben dieser sehr sachlichen Arbeit — das Präsidium wurde abwechselnd von Dr. Weise und Dr. Bertram, Hannover, wahrgenommen — kam auch der gesellige Teil zu seinem Recht. Dazu zählte eine fröhliche Postkutschenfahrt (mit anschließenden vier Leiterwagen) aller Teilnehmer von Hanstedt nach Undeloh und zurück und am anderen Tag eine Autofahrt der Damen nach Lüneburg und Kloster Lüne unter Führung des Organisationsleiters Fritz Jenner. Nicht zuletzt soll auch der harmonische Unterhaltungsabend im Gasthaus Gellerters in Hanstedt erwähnt werden, der die persönlichen Kontakte aller Teilnehmer, soweit sie nicht schon vorhanden waren, weiter vertiefte.

Denken Sie an unseren

Eisbein-Abend

am Sonnabend, dem 1. Dezember 1962, 19.00 Uhr,
in der Schäferhütte

und besorgen Sie sich rechtzeitig Ihre Karten (spätestens 26. November) bei

H. PAPE, Lübecker Straße 93

E. SEVERIN, Mühlendamm 49

G. WAHN, Papenhuder Straße 34.

Alles Nähere lesen Sie in dem Sonderrundschreiben, das Ihnen inzwischen zugegangen ist.

Dr. Weise sprach in Heidelberg

In seiner Eigenschaft als Präsident des Verbandes Deutscher Bürgervereine nahm Dr. Rolf Weise am 13. Oktober an dem Festabend des Bürgervereins Heidelberg-West teil, der sein 70jähriges Jubiläum feiern konnte. Neben Oberbürgermeister Weber, Bürgermeister Schmidt-Brücken und einer Reihe von Stadträten konnte Vereinsvorsitzender Peter Vieth eine große Reihe von Gästen begrüßen, die sich an diesem festlichen Abend versammelt hatten.

Im Mittelpunkt der Feier stand eine großangelegte und richtungweisende Ansprache von Dr. Weise, die unter dem Motto stand: „Hab Zivilcourage und Mut zur konsequenten Meinung.“ Dr. Weise ging zunächst auf die geschichtliche Entwicklung des Begriffs „Bürger“ ein und betonte, daß man das „Bürgersein“ als verpflichtende Ehre empfinden müsse. Er

zitierte ein Wort von Altbundespräsident Heuss: „Es ist nicht gut, in einer Gemeinde nur Einwohner zu sein, der sich betreten lassen will, sondern ein Bürger, der sich selbst betreut.“ Die Ausführungen von Dr. Weise, das konnten wir den sehr ausführlichen Presseberichten entnehmen, fanden den ungeheilten Beifall aller Zuhörer. Der Redner konnte schon, so schrieb die alte Rhein-Neckar-Zeitung, „nach den ersten Worten sämtliche Sympathien für sich buchen“. Das sind Worte, die auch uns Freude gemacht haben.

Und dann der Zentralausschuß

Auf der ersten Sitzung nach der Sommerpause — am 24. 9. — wurden die Abgeordneten über den Stand der Vorbereitungen zur IGA 1963 unterrichtet. Als Referenten standen zur Verfügung Staatssekretär a. D. Passarge, Direktor David (Planten un Blomen) und Direktor Luft (Fremdenverkehrszentrale).

Aus Platzgründen müssen wir unsere Leser auf das eingehende Protokoll verweisen, das demnächst im Hamburger Bürger abgedruckt wird. Nur zwei Punkte der längeren Ausführungen sollen hier festgehalten werden: Auch die Mitglieder der Bürgervereine mögen im Sommer 1963 freie Zimmer gegen an-

gemessene Bezahlung zur Verfügung stellen, und weiter: Die Leitung der IGA sucht Mitarbeiter für ihre Kassen (auch Halbtagsbeschäftigung).

*

Die Sitzung am 29. 10. wurde für eine allgemeine Aussprache über kommunale Angelegenheiten vorgesehen. Nach anfänglichem Zögern entwickelte sich eine sehr lebhaftige Aussprache, an der sich viele Abgeordnete beteiligten. Sacker, Eilbek, beklagte sich, daß kein Mitglied eines BV in den Bezirks- oder Ortsausschuß gewählt werden könne, wenn er nicht Mitglied einer Partei sei. Hierzu Winkelmann, St. Pauli: Es ist durchaus möglich, Nichtparteimitglieder in irgend einen Ausschuß hineinzubekommen. Wolk betonte, daß im Bezirksausschuß Nord die BV durchaus gut vertreten sind. Galle unterstrich das gute Verhältnis zwischen Bezirksamt Nord und Ortsausschuß Barmbek-Uhlenhorst und den örtlichen Bürgervereinen. Natürlich gehört dazu auch eine laufende Berichterstattung in den Vereinsblättern.

Winter, Eimsbüttel, regte einen guten Kontakt zwischen Bezirksamtsleitern und BV an.

In Sachen HHA wird ein Rundschreiben an die BV ergehen als Grundlage für eine Diskussion mit den leitenden Herren der Gesellschaft im ZA. ag

Aus den Bezirks- und Ortsparlamenten

Bezirksversammlung Hamburg-Nord

Die Tagesordnung der Sitzung am 11. 10. enthielt zur Hauptsache nur Angelegenheiten des Bereich Winterhude-Eppendorf. Die Fossmannstraße zwischen Semperstraße und Gertigstraße soll Einbahnstraße werden.

Lebhaft debattiert wurde über die Frage: Errichtung von Hochhäusern in Groß-Borstel. Der Planentwurf wurde an den Kerngebietsausschuß zurückverwiesen.

Dipl.-Ing. Dr. Pampel referierte über die Einführung eines Zonentarifsystems für Zeitfahrweise. Hierüber hat die Tagespresse inzwischen eingehend berichtet.

Die Abgeordnete Christel Stegmann (FDP) forderte bessere Unterhaltung und Ausgestaltung der Kinderspielplätze im Bezirksamtsbereich.

*

Einen großen Zuhörerkreis hatte die nächste Bezirksversammlung am 8. 11. angelockt. Neben einer Mittelschulklasse vom Vossberg hatten sich viele Mitbürger aus Groß-Borstel eingefunden, um der Beratung über die Hochhäuser beizuwohnen. Sie kamen nur insoweit auf ihre Kosten, als sie die sehr lebhaften, manchmal stürmischen Debatten von Regierungspartei und Opposition mit anhören durften.

Es war das fünfte Mal, daß sich die Bezirksversammlung Hamburg-Nord mit dem Plan beschäftigte, an der Borsteler Chaussee weitere Hochhäuser zu errichten. Die verschiedenen Vorschläge der Mehrheit des Parlaments, fünf, drei oder zwei Hochhäuser zu planen, scheiterten immer wieder an dem Widerstand der Borsteler Bevölkerung, nicht zuletzt auch des Kommunal-Vereins zu Groß-Borstel.

Unter dem Stichwort „Hochhäuser unerwünscht“ wurde der Presse während der Sitzung eine entsprechende Erklärung der CDU-Fraktion (Fraktionsvorsitzender Alfred Brockhagen) auf den Tisch gelegt.

Und das Ergebnis der Aussprache: Auch der neu überarbeitete Entwurf, der jetzt drei neungeschossige Wohnhäuser vorsah, wurde nochmals, wie seine Vorgänger, zurückverwiesen, diesmal an den Bau- und Verkehrsausschuß.

Ein Hochhaus ist übrigens schon fertig und bewohnt — dies nur als Randbemerkung zu der ganzen Polemik!

Ortsausschuß Barmbek-Uhlenhorst

Auf der nur kurzen Sitzung am 31. 10. (die anwesende Schulklasse ist diesmal nicht auf ihre Kosten gekommen) unterhielt man sich über den Verkehr in der Lübecker Straße.

Besprochen wurden die vorgesehenen Schulbaumaßnahmen für 1962 und 1963. Die Volksschule Humboldtstraße 28/30 soll neue Verwaltungsräume, einen Verbindungsgang sowie eine Hausmeisterwohnung erhalten (600 000 DM). Für die Volksschule Humboldtstraße 89 ist ein Gemeinschaftsraum vorgesehen.

Für die Gewerbeschule Angerstraße 7 (Umbau im Altbau) erhofft man sich für 1963 noch 78 000 DM.

Die Abgeordnete Gerda Kohn (SPD) betonte die besondere Dringlichkeit für die Schule Imstedt.

Für später vorgesehen sind der Umbau des Gymnasiums Osterbekstraße (mit Erweiterung) und der Volksschule Winterhuder Weg.

Für die Papenhuder Straße — Hofweg — Mühlenkamp (beidseitig) ist jetzt, wie mitgeteilt wurde, von 6 bis 9 und von 15 bis 19 Uhr Halteverbot, für die übrige Zeit Parkverbot. ag

Mitgliedsbeiträge und Spenden

bitten wir auf das Postscheckkonto Hamburg 852 14
oder an die Hamburger Sparcasse von 1827
Giro-Konto-Nr. 3/27 130
des Hohenfelder Bürgervereins von 1885
zu überweisen

Bandagen, Gummistrümpfe
orthopäd. Schuheinlagen
Artikel zur Krankenpflege
medizin. Gummiwaren
AD. HOYER
Neubertstr. 51, Hohenfelde
Lieferant aller Krankenkassen

Marien-Apotheke

E. SCHILLING
HAMBURG 22
Lübecker Straße 74
Fernruf 26 70 11

John Ebel

Klempnerei - sanitäre Installation - Bedachung
elektrische Installation - Gemeinschaftsantennen
Ifflandstraße 22, Telefon 23 99 10

VEREINIGTE KOHLENLÄGER

OHM & BARZ u. REHDING GEBR.



HAMBURG 22 - EKHOFFSTRASSE 25/27 - TELEFON 23 96 12 und 23 90 49

Spezialität: Heizöl · Zentralheizungskoks

Wer Qualität sucht, kauft **Farben** und **Lacke**
bei **Schlapkohl**, Drogerie am Lübschen Baum

HOHENFELDER BÜRGER-VEREIN v. 1883 r. V.

Einladung

zu unserem diesjährigen

Eisbeinessen

am Sonnabend, den 1. Dezember 1962

in der Schäferhütte, Lübecker Straße 84

Liebe Hohenfelder!

Unser diesjähriges Eisbeinessen findet wieder an einem Sonnabend statt. Selbstverständlich wird wieder für Tanz und Stimmung gesorgt. Außerdem erwarten Sie einige schöne Überraschungen.

Bitte, kommen Sie mit Ihrer Familie und Ihren Freunden recht zahlreich. Die Schäferhütte hat zugesagt, daß wir die gesamten Räume geschlossen zur Verfügung haben.

Der Preis für das Eisbeinessen (wahlweise auch Kassler) beträgt einschließlich 1 Glas Bier und 1 Korn für Mitglieder DM 4,50 und für Gäste DM 6,50 einschl. Bedienung.

Beginn der Veranstaltung 19.00 Uhr

Bitte vormerken und auf untenstehenden Abschnitt gleich anmelden bei:

H. Pape, Hamburg 22, Lübecker Straße 93

E. Severin, Hamburg 22, Mühlendamm 49

G. Wahn, Hamburg 22, Papenhuder Straße 34

Die Anmeldungen müssen bis zum 26. November 1962 abgegeben werden.

Es grüßt Sie bis auf ein Wiedersehen am 1. 12. 62
der Vorstand und Festausschuß

.....

Ich nehme am Sonnabend, den 1. Dezember 1962 am Eisbeinessen, mit _____ Mitglieder und

_____ Gästen teil. Gewünscht werden _____ mal Eisbein und _____ mal Kassler.

Name und Anschrift _____

Hamburg, den _____ November 1962

(Unterschrift)

Aus dem Vereinsleben

Anregende Monatsversammlung

Für die erfreulich gut besuchte Monatsversammlung am 30. 10. war es gelungen, als Rednerin Frau Dr. Gisela Gerdes, Redaktionsmitglied der „WELT“, zu gewinnen. Um es vorwegzunehmen: es war ein hervorragender Abend, der eine sehr lebhaft und aufklärende Diskussion mit sich brachte.

„Man kann nicht über die moderne Großstadt sprechen, ohne vorher einen Stein auf sie geworfen zu haben.“ Mit diesem Zitat Hans Bahrds und mit den Worten, neben dem Negativen solle man das viele Positive einer Großstadt nicht vergessen, leitete die Referentin ihren Vortrag über die „Großstadtnöte — wie sie eine Zeitungsredaktion erfährt“ ein. Wenn die Referentin das Thema teilweise provozierend behandelte, so deshalb, „um die Menschen anzustoßen“, sich von den Nöten und Sorgen ihrer Mitbürger bewegen zu lassen und ihnen abzu- helfen.

Daß die Großstädte wirklich ein ernstes Problem sind, erfährt die Zeitungsredaktion in unmittelbarer Anschauung immer wieder auf Begleitung der Polizeistreifen, in Auffanglagern und Gerichtssälen, mittelbar in erschütternden Zahlen, die einem Menschen von etwas Vorstellungsvermögen genau so viel sagen können wie erlebtes Elend, und nicht zuletzt den zahlreichen Leserbriefen, die jede Zeitungsredaktion erhält. Wenn an die „Bild“-Zeitung im Monat durchschnittlich 10 000 Leserbriefe, die in erster Linie rein menschliche Fragen und Nöte enthalten —, meist in der Erregung — geschrieben werden, so erreichen die „Welt“ nur 100 bis 150 im Monat, zur Hauptsache mit innenpolitischen, Kultur-, Sozial- und Schulfragen. Diese Briefe zeigen jedoch deutlicher als jene eine der typischen und bedrohlichsten Nöte unserer Großstadt: den Konflikt zwischen dem einzelnen und den Institutionen. Wie weit verbreitet die Behördenangst, wie groß die Angst im ständig anwachsenden Straßenverkehr, wie groß die Rechtsunsicherheit und das Mißtrauen gegenüber den Vertretern des Rechts ist, zeigen zahlreiche Briefe nicht nur älterer Menschen. Eine zweite Großstadtnöte ist die Einsamkeit der Großstadtmenschen, die auf der Straße, im Beruf täglich unzähligen Menschen begegnen und die dennoch allein und einsam sind: die Frauen, die zur Untermiete wohnen, die Studenten, die im Massenbetrieb der Universitäten keinen Kontakt zu ihren Professoren und Kommilitonen bekommen, die Schlüsselkinder und die vielen alten, hilfsbedürftigen Menschen, die der Großstadt schon lange nicht mehr gewachsen sind, und die keinen Platz in den wenigen Altersheimen finden. Wie einsam und verzweifelt diese Menschen, die niemanden haben, dem sie sich anvertrauen können und der ihnen helfen kann, sind, zeigte eine Aktion der „Bild“-Zeitung, die auf einen Anruf eine Riesenzahl anonymer Briefe erhielt.

Die Spannung zwischen den einzelnen und den Institutionen ist eines der ernstesten Probleme; denn sie führt über ständig wachsendes Mißtrauen gegenüber den Vertretern des Staates schließlich zu einem Sich-ausgeliefert-fühlen, und greift damit an die Wurzel der Demokratie. Hier ist es die Aufgabe der Zeitung, den einzelnen zu schützen und zu verteidigen und zwischen beiden, dem einzelnen und der Institution, zu vermitteln. Jeder von uns hat die Nöte der Großstadt schon einmal gesehen und selbst erlebt. Die Ausführungen von Frau Dr. Gerdes haben uns eine neue — allgemeine — Sicht gegeben und sie haben es vermocht, uns „anzustoßen“. Und das war vielleicht das Wichtigste; denn wenn auch schon viel getan worden ist,

die Großstadtnöte zu beseitigen, so reichen diese Bemühungen bisher noch nicht aus, wie die Referentin gezeigt hat. Es kommt auf uns an, auf unsere Hilfe; gerade die Hilfe des einzelnen hat in vielen Fällen schon sehr viel vermocht.

*

Im weiteren Verlauf des Abends wurde mit Recht über die verspätete Zustellung unseres Monatsblattes geklagt. Der Vorstand hat diesen Gegenstand inzwischen beraten und wird dafür sorgen, daß in Zukunft eine pünktliche und rechtzeitige Belieferung erfolgt. Auch die Fehler in dem kürzlich verteilten neuen Mitgliederverzeichnis sollen durch einen Nachtrag berichtigt werden.

Für die hervorragende Durchführung des letzten Ausfluges, der wieder eine große Beteiligung aufwies, wurde besonders den Herren Iska-Holtz und Tillmann seitens des Vorsitzenden gedankt.

Herr Iska-Holtz berichtete über die Arbeitstagung des Verbandes Deutscher Bürgervereine (siehe unseren Bericht in dieser Ausgabe).

Die Bemerkung eines Mitgliedes, daß bei den Versammlungen mehr kommunale Fragen behandelt werden müßten, beantwortete der Vorsitzende, Dr. Redeker, dahin, daß andere Mitglieder lieber an den Versammlungen interessante und aktuelle Vorträge hören möchten. Auch die Teilnahme der Mitglieder an den Versammlungsabenden, die sich mit kommunalen Dingen beschäftigen, möge besser werden. Vor allem sei es erwünscht, daß auch die Mitglieder mit neuen Anregungen und Vorschlägen kommen. Erst dann sei der Vorstand in der Lage, zu den einzelnen Problemen Stellung zu nehmen. Im übrigen gäbe es ja auch noch weitere Anliegen als die der Lübecker-Straßen-Bewohner.

Alles in allem: eine Versammlung von Niveau, so wie wir sie uns auch für die Zukunft wünschen.

Damen-Kegelabend

Unsere Damen möchten sich körperlich betätigen und einmal im Monat zu einem vernünftigen Kegelabend zusammenkommen. Die Genehmigung der Ehemänner hat der Hohenzfelder Bürgerverein bereits erteilt.

Wer möchte sich beteiligen?

Anmeldungen nehmen entgegen: Frau Olly Iska-Holtz, Erlenkamp 9, 22 03 24, und Fräulein Elly Severin, Mühlendamm 49, 22 66 85.

Unsere Geburtstagskinder im November

Unsere besonderen Glückwünsche gelten

Dorothee Augustin	zum 75. am 20. 11.
Hans Sohr	zum 60. am 19. 11.
Max Tellkamp	zum 60. am 22. 11.
1. 11. Heinz Höper	11. 11. Günter Graebe
1. 11. Emmy Sommer	11. 11. Dr. Martin Hoellger
3. 11. Franz Pahl	14. 11. Joh. Lechners
4. 11. Gertrud Jasnau	19. 11. E. F. A. Kusch
4. 11. Walter Lau	21. 11. Elsa Köster
7. 11. Adolf Hoyer	25. 11. Fritz Gonschorek
7. 11. Willy Hubert	26. 11. J. F. K. Ellerbroock
7. 11. Gretel Neubert	27. 11. Carl Sammann
9. 11. Hans Federowitsch	

Allen Geburtstagskindern herzliche Glückwünsche!

Der Vorstand



ERNST MÖLLER

VOLKSWAGEN



Langfristige Finanzierung
Günstige Inzahlungnahme

Verkauf
Reparaturwerk
Kundendienst

Kuhmühle 4
Fernruf **22 65 65**

FOTO-HELMS

K u h m ü h l e 3
Telefon 22 66 31

*Zu Weihnachten das wirklich
persönliche Geschenk aus meinem
reichhaltigen Kamera- und
Projektorenlager*



*Wir machen Ihnen das Schenken
leichter durch die individuelle
Beratung unseres geschulten Personals*

Walter Fiedler

Autolicht-Spezial-Werkstatt

HAMBURG 22 EKHOFFSTRASSE 37
Telefon 23 90 03



HIMMELHEBER

Reprografische Werkstätten
Lichtpausen - Fotokopien - Fotodrucke
Technische Reproduktionen - Großfotos

jetzt

Hamburg 22, Ifflandstraße 83
Ruf 23 12 21

1860 100 JAHRE 1960
im Dienste des Bestattungswesens

ERTEL

St. Anschar Beerdigungsinstitut
Hamburg 1, Alstertor 20, Ecke Ballindamm
Filiale Papenhuderstraße 16

Ruf: 32 11 21/23 · Nachruf: 32 11 21 und 23 93 03

Unverbindliche Auskunft · Mäßige Preise · In den Vororten kein Aufschlag
Sonn- und Festtags geöffnet

Rudolf Westphal & Sohn

Leitergerüst-Betrieb

Hamburg 22 Ruf 25 56 28 Neubertstraße 44

Berücksichtigen Sie

bitte bei Ihrem Einkauf unsere Inserenten

Seibstbedienung
Feinkost, Kolonialwaren

Hermann Bruns

Hamburg 22, Güntherstr. 6
Telefon 22 50 90

Schneewittchen

Bäckerei · Konditorei

Hans Nagel, Lübecker Straße 29, Ruf 25 48 20

Umarbeitung - Reparaturen
Trauringe - Ringe - Uhren
Schmuckstücke - Bestecke

HANS ABEL

Goldschmiedemeister
Hbg. 22, Güntherstr. 96 ptr.
Fernsprecher 25 57 61

Clasen

„St. Anschar“
Bestattungs-Institut
seit 1858 in Eilbek

Hamburg 22, Wandsbeker Chaussee 47
Tel. 26 25 44/45 26 51 51, Ecke Richardstraße

Hans Iska-Holtz jun.

Grundstücksmakler
Grundstücksverwaltungen

Hamburg 36 - Hohe Bleichen 22



34 88 81